

EUR 29,90. – Das Buch gehört zu den bunten Bildbänden, die ein möglichst umfassendes Thema möglichst vielen Lesern nahebringen sollen. Es beschreibt und bebildert die Geschichte der Klöster und Orden vom 4. Jh. bis zur Reformation, wobei das irisch-angelsächsische Mönchtum und die Bettelorden ausführlicher dargestellt werden. Über die Auswahl und Gewichtung der Aspekte läßt sich streiten. Nur ärgerlich sind die Fehler und schiefen Formulierungen des Buches. Um Beispiele zu nennen: Das deutsche Wort „Mönch“ leitet sich nicht vom griechischen „mónos“ ab (S. 16), sondern vom vulgärlateinischen „monicus“. Im Kaisertitel Karls des Großen heißt es nicht *imperator gubernans imperium qui et per misericordia dei* (S. 55), sondern *imperator Romanum gubernans imperium qui et per misericordiam dei*. Es muß heißen *a deo coronatus* statt *a deo coronato* (S. 75) und *ceteros usus et necessitates* statt *ceteros usus neccessitas* (S. 101). Im Zitat aus den Hildesheimer Annalen und Akten der Brüder des gemeinsamen Lebens auf S. 212 finden sich in fünf Spaltenzeilen drei Zitatfehler: *Simplitatem*] *Simplicitatem*; *agendam*] *augendam*; *autem*] *aut*. Die deutsche Übersetzung der entsprechenden Textstelle ist mißlungen: Bruder Gottfried lehnte nicht „Überfluß und Neugier“ scharf ab, sondern „Überfluß und Extravaganz“. Er war nicht darum bemüht, „zur Ehre Gottes Häuser und Gemeinschaften von Klerikern oder Jungfrauen einzurichten oder Klöster zu reformieren“, sondern „zur größeren Ehre Gottes Häuser und Gemeinschaften von Klerikern einzurichten oder Frauenklöster zu reformieren“. Das Glossar (S. 225–227) am Schluß des Buches ist lobenswert, bietet aber manche Überraschung, etwa die schiefen bis falschen Definitionen von Codex, Dekan, Ligatur und Minuskel. Schnell geschrieben, schnell vergessen. Was bleibt, sind die Bilder.

K. N.

Gert MELVILLE / Markus SCHÜRER (Hg.), *Das Eigene und das Ganze. Zum Individuellen im mittelalterlichen Religiosentum* (Vita Regularis 16) Münster u. a. 2002, LIT-Verl., XLII u. 686 S., ISBN 3-8258-6163-5, EUR 50,90. – Als Grundfrage stellt Gert MELVILLE, *Einleitende Aspekte zur Aporie von Eigenem und Ganzem im mittelalterlichen Religiosentum* (S. XI–XLI), die Spannung (Aporie!) zwischen der geforderten vollständigen Unterordnung unter die Bedürfnisse der Gemeinschaft und dem individuellen Ziel der Selbstheiligung ins Zentrum, wobei jedoch das gemeinsame Ziel, die vollständige Hinwendung zu Gott, diese Spannung aufzuheben vermochte. – Die 22 Beiträge werden thematisch in fünf Bereiche zusammengefaßt. Unter der Überschrift „Grundlagenreflexionen“ skizzieren Alois HAHN / Cornelia BOHN, *Partizipative Identität, Selbstexklusion und Mönchtum* (S. 3–25), in kluger Differenzierung den Unterschied zwischen Singularität und Individualität und verdeutlichen die Luhmannsche These, der die vormoderne europäische Gesellschaft als eine stratifikatorisch differenzierte beschrieb. Hieraus ergibt sich eine spezifische ma. Würdigung der Individualität als gleichsam nur im Äußerlichen verankerter, gegenüber der Gruppennorm deutlich herabgewürdigter Teil der Identität. – Annette KEHNEL, *Gnadenlehre oder Reproduktionserfolg. Alte und neue, historische und biowissenschaftliche Geschichten zum Thema Individualität* (S. 27–56), sucht Aufschluß über das derzeitige Orientierungs-